



LESEPROBE aus: T93 – Denke! (Band 9)

von CLAYTON HUSKER

Nachfolgende Texte sind Auszüge aus dem Rohmanuskript und können im Buch möglicherweise in geänderter Form Verwendung finden. Es handelt sich hier um eine reine Stilprobe des Autors. Jedwede kommerzielle oder nichtkommerzielle Nutzung ist ausdrücklich untersagt! Bestellen Sie die Bücher über die Vertriebsseite www.t-93.de! Den Autor erreichen Sie über seine Website www.clayton-husker.de

„Ich grüße Sie, General Pjotrew. Gratuliere zur Klärung Ihrer Situation vor Ort, War wohl dringend nötig, wenn ich Hershew richtig verstanden habe. Er lässt Sie übrigens grüßen.“

Dempsey nickte seinem virtuellen Gegenüber kurz zu. Korrekte Haltung, aufrecht, stolz. Kurz angebunden, zackige Bewegungsabläufe. Pjotrew machte sich nichts aus solchen Präsentationen der Dienstefrigkeit, er hielt sich eher lässig. Sein Englisch hatte einen typisch russischen Akzent, als er sprach.

„General Dempsey, ich freue mich sehr, dass Sie sich entschlossen haben, mit mir zu sprechen. Ja, wir lenken hier unsere Belange nun in menschliche und vertretbare Bahnen. Alles andre war schlichtweg nicht hinnehmbar.“

Der andere blieb relativ nüchtern.

„Wie kann ich helfen, General?“

„Nun, mein Adjutant hat Ihren Stab ja die aktuelle strategische Lage übermittelt. Wie sie aus den Daten ersehen, stoßen gewaltige Zed-Herden aus Richtung Osten in unsere Siedlungsgebiete vor.“

„Das bestätigen unsere Satellitenbilder, ja.“

„Unsere Panzerverbände und die Luftwaffe begegnen diesen Biestern äußerst aggressiv, doch es gibt da einen Umstand, der uns Sorgen bereitet. Wie Sie sicher inzwischen erfahren haben, gab es eine Mutation des Virus'. Die Variante 33 des Z1 hat eine komplett neue Zed-Spezies hervorgebracht, wir bezeichnen sie als *Struggler*. Gegen diese Burschen sind Walker und Hunter wirklich nur Schoßhündchen, wenn ich so sagen darf. Bei den Strugglern handelt es sich um äußerst agile, höchst aggressive Biester mit einem für Zeds außerordentlich ausgeprägten strategischen und taktischen Denkvermögen. Sehr schwer zu erledigen und ungeheuer kampftriebstark, diese Burschen. Eine ihrer hervorstechendsten Eigenschaften ist überdies, dass sie ihr beschädigtes Gewebe erneuern können, ihnen wachsen sogar abgetrennte Gliedmaßen wieder nach, in einer Geschwindigkeit, die an Hexerei grenzt. Und, was uns am meisten Sorgen bereitet, diese Struggler sind in der Lage untereinander und mit Walkern und Huntern telepathisch zu kommunizieren. Wir haben noch nicht herausgefunden, wie die das anstellen, aber es muss mit Magnetlinien zusammenhängen. Das befähigt die Struggler, die Zed-Armee quasi per Gedanken fernzusteuern.“

Dempsey zeigte ein betroffenes Gesicht.

„Das ist in der Tat besorgniserregend. Der Admiral hatte mir schon Ähnliches berichtet, hielt es jedoch für eine geringfügige Abnormität. Er sprach von einem oder zwei Exemplaren.“

„Es sind mittlerweile mindestens einhundert, wenn nicht sogar mehr. Der Anführer der Struggler, er nennt sich selbst Kzu'ul, erschafft planmäßig neue von seiner Art. Er setzt sie als Kommandeure und Treiber in seiner Armee ein. Ich denke, dies ist eine weitaus größere Bedrohung als alles, dem wir bislang gegenüberstanden.“

Der US-General machte eine seltsame angedeutete Kaubewegung und warf dann ein:

„Scheint, als hätten Sie da ein echtes Problem, General. Aber ich weiß nicht genau, was ich dabei tun soll? Ich kann Ihnen keine Unterstützung schicken, wir haben hier mit diesen verfluchten Zeds genug zu tun, und immerhin war es ja das kontinentale Europa, das uns diese Misere beschert hat, nicht wahr? Ich fürchte, ich kann da nichts für Sie tun.“

„Sehen Sie sich dieses Video einmal an, General Dempsey.“

Pjotrew sandte per File-Link eine kleine Videodatei an seinen amerikanischen Kollegen, eine Aufzeichnung des Kampfes, den Kzu'ul sich auf dem Grund der Nordsee mit einer Legion Königskrabben geliefert hatte. Dempsey blickte nach links, wo ihm offenbar das Video gezeigt wurde und sprach dabei weiter.

„Ein kräftiger Bursche, Ihr Kzu'ul. Da haben Sie mal einen echten Gegner.“

„Den habe nicht nur ich, General, sondern die gesamte Menschheit.“

„Bei uns wurde derartiges nicht gesichtet. Wir haben es mit Walkern und Huntern zu tun. Und selbst wenn, meine Soldaten sind keine Krebschen, die werden mit sowas fertig. Und, wie gesagt, es ist wohl eher Ihr Problem.“

„Was denken Sie, General Dempsey“, fragte Pjotrew, ohne auch nur eine Spur Ärgerlichkeit in seine Stimme zu legen, „wird passieren, wenn wir unseren Kampf verlieren? Wenn Kzu'ul und seine Herde uns alle gefressen haben? Diese Burschen besitzen, anders als die Walker und Hunter, eine nahezu unbegrenzte Lebensdauer, wobei man da natürlich von *Leben* eigentlich nicht sprechen kann. Aber ebenso unbegrenzt ist der Hunger dieser Bestien. Wenn seine Jagdgründe hier bei uns geleert sind, was denken Sie, wird er dann tun?“

„Sie übersehen, dass zwischen Ihrer und meiner Welt ein Ozean liegt, Pjotrew.“

Der Ton des Russen wurde eine Spur schärfer, als er antwortete.

„Und Sie, verehrter General, übersehen möglicherweise die Botschaft, die in diesem Video steckt. Achten Sie bitte nicht darauf, *gegen wen* Kzu'ul da kämpft, sondern *wo*. Die Frage, die sich daraus ergibt ist nicht, *ob* die Struggler *Ihre Welt* erreichen, sondern *wann*. In dieser Erkenntnis liegt der Schlüssel zum Verständnis. Kzu'ul hat die Möglichkeit, Amerika zu erreichen. Und wenn das der Fall ist, werden Sie meine Besorgnis nachvollziehen können.“

Pjotrew ließ seine letzten Worte erst einmal wirken und lehnte sich zurück. Die

Tatsache, dass sie wirkten, konnte man am Gesicht des Amerikaners unmissverständlich ablesen. Die Sorgenfalten auf seiner Stirn wirkten deutlich vertieft, als er sich wieder seiner Kamera zu wandte. Ernst und gefasst blickte er in die Linse.

„Okay, General. Ich habe verstanden. Was genau erwarten Sie von mir?“

Pjotrew nickte. Dann beugte er sich wieder vor und erläuterte seinem Gegenüber die Lage.

„Ich sehe die Möglichkeit, Kzu'ul und seine Meute dauerhaft hinter unseren Zaun an der Ostfront zurückzudrängen. Es gab vor einiger Zeit einen ersten Kontakt, der über einen Struggler-Telepathen lief.“

„Sie meinen, Sie haben mit dieser Bestie *gesprachen*?“ fragte Dempsey fassungslos.

„Gesprochen würde ich es nicht nennen, aber es gab eine Kommunikation. Ich habe ihm natürlich mit militärischer Vernichtung gedroht, woraufhin er bereit war, einem Gipfeltreffen zuzustimmen, um Verhandlungen aufzunehmen.“

Dempsey unterbrach ihn erneut.

„Pjotrew, Mann! Das kann doch nicht Ihr Ernst sein. Mit diesen ... *Kreaturen* kann man doch nicht verhandeln. Wir müssen sie ausrotten.“

„Das versuchen wir, und Sie sicher auch, seit nunmehr zwei Jahren. Mit welchem Ergebnis? Na ja, das wissen Sie selbst. Im Verlaufe der Kommunikation habe ich als Druckmittel die Anwendung von Nuklearwaffen ins Spiel gebracht, was ihn letztlich zum Einlenken bewog. Er weiß also, was wir mit Atombomben anrichten können.“

„Das ist gut.“

„Im Grunde schon, nur handelte es sich um eine Finte, denn unsere Arsenale sind schlichtweg leer. Unser vorheriger Kommandeur hat an der Ostfront und in Ballungsgebieten die Sprengköpfe eingesetzt, um die Zeds dort zu erledigen. Möglicherweise hat Kzu'ul meinen Bluff durchschaut, denn er hat sich nicht wieder gemeldet und rückt weiter gen Westen vor.“

„Aha. Und nun komme ich ins Spiel, richtig? Ich soll Ihnen Bomben liefern, weil Sie mich nett darum bitten. Das ist es doch, was Sie wollen, oder?“

Pjotrew räusperte sich.

„Mit Verlaub, nein. General Dempsey, in meiner Funktion als Oberkommandierender der Streitkräfte der Eurasischen Union ersuche ich die Vereinigten Staaten von Amerika, eine Interkontinentalrakete mit Mehrfachsprengköpfen auf unser Hoheitsgebiet abzufeuern.“

